

## Rede Alexander J. Herrmann vor dem Berliner Abgeordnetenhaus

**16. Sitzung am Donnerstag, 30. August 2012**

### **„Berlin zur Forschungshauptstadt für Alternativmethoden zu Tierversuchen machen“**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Den hier vorliegenden Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen könnte man pointiert auch mit „Mehr Mäuse für Tierversuchsalternativen“ überschreiben. So sympathisch ich und die CDU-Fraktion das An-liegen des Antrags auch finden, frage ich mich doch, ob der Antrag letztlich nicht nur blinder Aktionismus ist, insbesondere im Hinblick auf den Tierversuchspreis, den Frau Hämmerling eben ansprach, mit 15 000 Euro dotiert. Bislang gibt es im Land Berlin keinen einzigen Bewerber, der diesen Preis haben möchte. Insofern scheint es nicht an den 15 000 Euro zu liegen.

Bislang müssen in vielen Bereichen Tierversuche durch-geführt werden, um z. B. die Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten und Lebensmitteln zu prüfen und so das Risiko für Menschen zu verringern. Wir sind alle bestrebt, diese Tierversuche auf das absolut notwendige Maß zu reduzieren, und setzen uns genau wie die Grünen dafür ein, dass die Anstrengungen zur Entwicklung von Alternativmethoden weiter verstärkt werden. Dass diese Anstrengungen bis lang nicht den gewünschten Erfolg hatten und nicht den erwünschten Umfang haben, liegt nach meiner Erkenntnis jedoch nicht am Geld. Vielmehr sind schon seit 1980, also weit bevor der Tierschutz in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen wurde, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung genau solche Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Rahmen des sogenannten 3R-Konzepts gefördert worden.

Nun ist es aber in den letzten Jahren so gewesen, dass die Förderung im Rahmen des Förderschwerpunkts „Ersatz-methoden zum Tierversuch“ immer finanziell auskömmlich ausgestattet war, sodass alle vom wissenschaftlichen Gutachtergremium als förderwürdig bewerteten Forschungsprojekte letztlich auch gefördert werden konnten. Die diesbezügliche Forschungsförderung der Bundesrepublik Deutschland ist im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union unübertroffen, wie eine im Jahr 2008 veröffentlichte Untersuchung bestätigt hat. Der Schutz von Tieren hat in Deutschland ein im internationalen Vergleich hohen Stellenwert und genießt als Staatsziel Verfassungsrang. Der Tierschutz befindet sich jedoch in einem Spannungsverhältnis zu der Not-wendigkeit der Durchführung von Tierversuchen im Rahmen von wissenschaftlichen Projekten. Bei allen Anstrengungen werden wir Tierversuche – wie auch meine Vorredner richtig gesagt haben – leider in absehbarer Zeit nicht vollständig durch Alternativmethoden er-setzen können. Wir können aber durch gezielte Anreize ein Nachdenken über tierversuchsfreie Lösungsansätze für wissenschaftliche Probleme in der biomedizinischen Forschung herbeiführen. Die Koalition lobt aus diesem Grund auch in diesem Jahr wieder den Preis aus. Wie gesagt, haben wollte ihn bislang keiner.

Unser Ziel ist es, zum Schutz der Tiere neue Wege für alternative Forschungsansätze zu finden und schon vorhandene alternative Ansätze weiterzuentwickeln, Synergien zu nutzen und Kompetenzen für schnelle Fortschritte zu fördern. Dieses Ziel wollen wir jedoch – anders als die Grünen – nicht gegen Forschung und Industrie, sondern gemeinsam mit allen Beteiligten erreichen. Nur dann ist es realistisch, dass wir den langen und beschwerlichen Weg hin zu weitestgehend tierversuchsfreien Forschungs- und Produktsicherheitsmethoden meistern.

Vielen Dank und schönen Abend noch!